

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

oder wohl auch aus mehr oder weniger zwingenden Rücksichten niemals ganz ent schlagen können, streiten förmlich um den Vorrang darin, diesen Nachhall des Tages in der einen oder andern Art zu verstärken. Anstatt aus dem einengenden beschränkten Gesichtskreise des einzelnen Tages auf die Höhe allgemeiner Betrachtungen oder Empfindungen, wie sie wahre Kunst und Wissenschaft vermitteln, zu flüchten, wird alles Kleine und Kleinste wiedergekaut, das Flache noch mehr verflacht, um das Unbedeutendste gestritten und so der Abend und die Nacht, die die Natur in so großen, lehrreichen Zügen vor unser Auge gestellt hat, auf das Widersinnigste zur Karrikatur des Tages gemacht, während eben eine weise Ordnung damit beschäftigt ist, ihn wohlthätig ins Dunkel zu rücken, damit wir seiner vergessen und unsern Blick dem großen Allgemeinen zuwenden, auf das sie mit den Wundern des Sternenhimmels so deutlich hinweist. Jeder Tag sollte mit Stunden der Sammlung und Erhebung im Selbstgespräch oder in edler Unterhaltung mit wahren Freunden geschlossen werden. Gewiß ist, daß uns die Natur darauf hinweist, indem sie die weihervolle Stille des Abends eintreten und in ihrem Gefolge das große Ganze der Schöpfung (soweit es menschlichen Blicken erreichbar) vor unserm Auge erscheinen läßt; indes sie am Tage, wo wir das Nächstliegende, zu unserer Existenz zunächst Erforderliche wahrnehmen sollen, den Schauplatz unserer täglichen Verrichtungen grell, mit fast aufdringlichem Lichte beleuchtet, dagegen seine erhabenen Bilder des großen Weltganzen in unsichtbarer Ferne hält. Es gibt keinen größeren Lehrmeister als die Natur; aber man muß sie nicht einseitig, nach den Zwecken der Wissenschaft, mit dem bloßen Verstande erfassen, sondern zum Gebrauche des Lebens, ganz, mit Herz und Sinn; dann ist ihres Lehrens kein Ende. Die Aufdeckung der Naturgesetze ist gewiß ein erhabenes Unternehmen des menschlichen Geistes, und man kann den Mann nicht genug bewundern, der dafür eine neue, umfassende Formel gefunden hat; aber hinter der Welt der Erscheinungen und ihren Gesetzen, so einheitlich und bewunderungswürdig sie auch sein mögen, steht ein noch um vieles einheitlicherer, alles zusammenfassender, alles erhaltender, unendlich erhabener ewiger Geist, der sich jener wunderbaren Anordnung nur bedient wie einer Schrift, die jedes gute Herz auf den ersten Anblick versteht, wie das Kind die Sprache seiner Mutter bei den ersten Lauten, durch ein wunderbares, beide zusammenfassendes Geheimnis. Es freut mich immer im tiefsten Herzen, wenn ich in Deinen Briefen Stellen finde, wo von diesem Geist in der Natur die Rede ist. Er spricht zu uns, und wir sprechen zu ihm, ist auch seine Sprache unendlich reicher als die unsere. Unterredungen der Art, wie Dein Brief eine mittheilt vom Abende daheim, rechnen wir wohl beide zu den schönsten Augenblicken unseres Lebens. Es ist etwas von jener unvergleichlich reinen Stimmung darin, die dem Gebete eines schon denkenden Kindes innewohnen mag, ein Wiedererwachen der ersten Unschuld, die treuherzig zu dem Himmelsvater aufblickt, der alles so schön gemacht und alles so schön erhalten wird, weil er ja der Himmelsvater ist.

22. März 1895. Der zweite Stelzhamer-Abend in Salzburg ist, wie mir heute Dieter schrieb, in dieser Session nicht mehr möglich; denn für die nächste Zeit ist alles Interesse dort mit den Vorbereitungen zur Auf führung des Müllerschen Passions-Oratoriums beschäftigt. Bei der Gelegenheit muß ich Dir etwas aus meinem Leben erzählen, aus dem